

1960

Schulstreit zwischen Kelkheim und Bad Soden. Bad Soden bemüht sich jetzt sehr darum, eine Mittelschule zu bekommen. Die Volksschule in K.-Mitte verfügt bereits seit Jahren über einen Mittelschulzug. Kelkheim möchte jetzt eine voll anerkannte Mittelschule haben. Auf keinen Fall wollen sich die Kelkheimer von den Kurstädtern den Rang ablaufen lassen. Ein entsprechendes Schreiben richtete der Elternbeirat an den Kultusminister und an den Kreisausschuss des MTK.

19.1.1960: Sein 90. Lebensjahr vollendete heute der Mitbegründer der Wilhelm Dichmann AG, Direktor i.R. Josef Dichmann. Der Jubilar, der das Schreinerhandwerk von der Pike auf erlernte, führte die Firma Wilhelm Dichmann & Söhne GmbH bis 1922. Nach der Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft war er Vorstandsmitglied und von 1936 bis 1955 Vorsitzender des Aufsichtsrates. Darüber hinaus war Josef Dichmann im kommunalen und wirtschaftlichen Bereich tätig. Bis zum Jahre 1933 war er 1. Beigeordneter und Bürgermeister- Stellvertreter der Gemeinde Kelkheim. Die Stadt dankte ihm für die in diesen Jahren geleistete Arbeit durch die Verleihung des Ehrentitels "Stadtältester".

29.1.1960: In der 1. Stadtverordnetensitzung des Jahres 1960 am 29.1. wurde der Nachtrags- HH 1959 beraten. Die zusätzlichen Mittel wurden überwiegend zur Mitfinanzierung des Geländeankaufs für den neuen Hauptfriedhof und für den Ankauf eines Unimog bereitgestellt. In dieser Sitzung wurde auch die Bürgermeisterwahl vorbereitet. Am gleichen Abend wurde der Verlängerung verschiedener Gebührenordnungen zugestimmt, ferner ein Grundsatzbeschluss über die Verlegung der Kanäle und Wasserleitungen im Baugebiet "Am Berg" gefasst. Mit den Bauarbeiten sollte im Frühjahr 1960 begonnen werden. Ferner wurde der Ausweisung eines Geländes für öffentliche Zwecke in Größe von ca. 5.000 qm in den Sindlinger Wiesen auf Antrag der evang. Kirchengemeinde zugestimmt. Die evang. Kirchengemeinde plante schon damals den Bau eines Kirchenzentrums in diesem Gebiet. Später wurde der Bau eines neues Kirchenzentrums in Hornau vorgezogen.

5.2.1960: Für seine 24-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Gremien der Stadt wurde dem 1. Beigeordneten **Josef Mohr** vom Bundespräsidenten Lübke das **Bundesverdienstkreuz** verliehen. Die Auszeichnung wurde heute vom Landrat Dr. Wagenbach überreicht.

Der zweite Bauabschnitt der Pestalozzischule ist fertig gestellt. Der Mittelschulzug mit 270 Schülern konnte die neuen Räume beziehen.

11.2.1960: Der Wahlvorbereitungsausschuss für die Bürgermeisterwahl hat eine Wiederwahl von Bürgermeister Stephan vorgeschlagen. Die Wiederwahl soll auf sechs Amtsjahre erfolgen und am 4. März stattfinden. Damit hat sich der Ausschuss dem Antrag der CDU-Fraktion angeschlossen. Der Antrag der SPD-Fraktion auf Ausschreibung der Bürgermeisterstelle würde erst zur Abstimmung kommen, wenn Bgm. Stephan in der Sitzung am 4. März nicht gewählt würde. Bei einer Wiederwahl von Stephan wird der SPD-Antrag überflüssig.

In den Wintermonaten wurde ein Ausschuss gebildet, welcher die Vorbereitung zur Gründung eines Fremdenverkehrsvereins treffen soll. Dieser Ausschuss hat sich in mehreren Sitzungen bereits intensiv mit allen Fragen des Fremdenverkehrs, den die Stadt in den nächsten Jahren fördern möchte, beschäftigt. Darüber hinaus bestehen in Kelkheim auch Pläne, die vielleicht einmal dazu führen können, in der großen und landschaftlich schönen Kelkheimer Gemarkung einen richtigen See zu schaffen. Verfechter dieses Gedankens ist seit langem Stadtrat Heinz Bender. Man müsse in Kelkheim etwas Außergewöhnliches schaffen, um Urlauber und Touristen anzuziehen, ist seine Meinung. Das Gelände um den Gimbacher Hof ist für diesen Zweck sehr geeignet. Man könnte auch gleichzeitig einen Campingplatz mit anlegen, meinte Bender in seinen Überlegungen. Auch die Vereinsringe sind an diesem Projekt sehr interessiert.

4.3.1960: Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung am 4.3. gratulierte Stadtverordnetenvorsteher H. Pabst dem 1. Stadtrat Josef Mohr zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Bgm. Stephan teilte den Versammelten mit, dass der RP aufgrund der Wasserknappheit die Niederbringung einer weiteren Versuchsbohrung in Kelkheim gefordert habe. Andernfalls könne der Erschließung weiterer Baugebiete nicht zugestimmt werden. Nach dem Wegzug des Stv. Ernst Nicodemus jun. (SPD) rückte Herr Peter Josef Herbert als Stadtverordneter nach. Er wurde durch den Stadtverordnetenvorsteher eingeführt und verpflichtet. Nächster TOP der Sitzung war die Wahl des Bürgermeisters. Der Vorsitzende des Wahlausschusses, Stv. Emil Müller, berichtete, dass der Ausschuss am 12.2. getagt habe. Er habe mit einer Mehrheit von 5 gegen

1 Stimme die Wiederwahl von Bgm. Willi Stephan empfohlen und mit dem umgekehrten Stimmenverhältnis eine Ausschreibung der Stelle abgelehnt.

Zur Eröffnung der Debatte über die Bürgermeisterwahl begründete Fraktionsvorsitzender Schuster (SPD) den Antrag seiner Fraktion auf Ausschreibung der Stelle. Die Fraktion wünschte die Ausschreibung der Stelle, um aus dem Kreis der Bewerber den besten auswählen zu können. Ihm sei bekannt, dass aufgrund der Sitzverhältnisse seine Fraktion keinen politischen Anspruch auf Wahl eines SPD-Mannes habe. Er beanstandete bei der FDP-Fraktion, dass sie sich 1954 für eine Ausschreibung der Bürgermeisterstelle eingesetzt habe, während sie jetzt beabsichtige, der Wiederwahl ohne Ausschreibung zuzustimmen. Die Stv. Zerwes und Kilian (CDU) begründeten nochmals den Antrag der Fraktion auf Wiederwahl von Bgm. Willi Stephan. Er habe seit 1945 den Aufbau in Kelkheim geleitet und in den vergangenen 15 Jahren eine gute Arbeit geleistet.

Stv. Dichmann (FDP) antwortete zunächst der SPD-Fraktion, dass sich 1954 die SPD für eine Wiederwahl von Willi Stephan eingesetzt habe, während seine Fraktion die Ausschreibung der Stelle zu Recht gefordert habe, da damals ein Neubeginn nach den schweren Jahren des Krieges angestanden habe. Nachdem damals eine Wiederwahl erfolgt sei, sollte man heute Bgm. Willi Stephan bei der Vielzahl der angefangenen Baumaßnahmen auch die Gelegenheit geben, diese in den nächsten 6 Jahren abzuwickeln. Anschließend erfolgte in geheimer Abstimmung die Wiederwahl von Bgm. Willi Stephan mit 11 gegen 5 Stimmen bei 1 Enthaltung für die Zeit vom 26.6.1960 bis zum 25.6.1966. Durch diese Wiederwahl waren auch die im Jahre 1954 aufgetretenen Schwierigkeiten wegen der damals umstrittenen Wiederwahl auf 6 oder 12 Jahre überholt. Bgm. Stephan bedankte sich anschließend für die Wahl und versprach, sich mit allen Kräften weiterhin für den Ausbau Kelkheims einzusetzen.

Anschließend erfolgte auf Antrag des Verwaltungsrates der Stadthalle die Niederschlagung des von der Stadt gewährten Darlehens zum Ausbau des kleinen Sitzungssaales in Höhe von 25.091,48 DM mit 11 gegen 5 Stimmen bei 1 Enthaltung. Ferner wurde der Verabschiedung einer Ortsbausatzung II für das Neubaugebiet "Am Berg" einstimmig zugestimmt.

Der Entwurf des HH-Planes 1960, der nur die Zeit vom 1.4. bis 31.12. umfasste, wurde nach Einsicht an die Ausschüsse verwiesen. Im Jahre 1960 erfolgte die Umstellung der Haushalte der Behörden. Bis zu diesem Zeitpunkt galt als HH-Jahr jeweils die Zeit von 1.4. bis 31.3. des folgenden Jahres. Ab 1961 wurde das HH-Jahr dem Kalenderjahr angepasst, daher ergab sich für das Jahr 1960 ein Schrumpfsjahr von 9 Monaten.

Ferner wurde u.a. dem erneuten Verkauf des Grundstückes Frankfurter Straße/Parkstraße gegenüber der Kreissparkasse zugestimmt. Der Vorbesitzer hatte die Bedingungen zur Errichtung eines Geschäftshauses nicht erfüllt, sondern nur den Erdaushub vorgenommen. Da die Stadt wegen der Nichterfüllung des Baues ein Rückkaufsrecht hatte und der Besitzer trotz zweimaliger Fristverlängerung den Bau nicht erstellte, wurde das Gelände von der Stadt zurückgenommen und nunmehr einem anderen Bauinteressenten verkauft. Dabei wurde der Grundstückspreis in Anlehnung an den Verkaufspreis im Gebiet "Am Berg" mit 5 DM zuzüglich 10 DM für die Kosten der Bahnunterführung Parkstraße festgelegt.

Die Baugrube galt im Volksmund lange als das "Kelkheimer Schwimmbad". Wenige Monate nach Verkauf des Grundstückes wurde dann das heute dort befindliche Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Damit war eine weitere Bebauung des Geschäftsgebietes Frankfurter Straße erfolgt.

In der Stadthalle fand zum ersten Mal eine gemeinsame Entlassungsfeier der Kelkheimer Schulen statt. Die Schulen aus K.-Mitte und Münster waren vollständig vertreten. Allgemein bedauert wurde es, dass von Hornau weder Lehrer noch Schüler und Eltern zu der Veranstaltung, die auf einen Vorschlag von Bgm. Stephan und den Stadtverordneten als Gemeinschaftsfeier veranstaltet werden sollte, erschienen waren.

1.4.1960: Der Gimbacher Hang soll in absehbarer Zeit bebaut werden. Man rechnet damit, dass auf dem ehemals Schongerschen Gelände (7.000 qm) und dem eigentlichen Gimbacher Hang (90.000 qm) etwa 100 Landhäuser und Bungalows entstehen. Die Pläne für die Bebauung liegen bereits vor und waren schon Gegenstand von Beratungen der städtischen Körperschaften.

20.4.1960: Im Auftrag des Bundespräsidenten überreichte der stellv. Landrat, Landtagsabgeordneter Heinrich Weiß, dem evangelischen **Pfarrer i.R. Paul Spieß** heute das **Bundesverdienstkreuz**. Pfarrer Spieß erhielt die hohe Auszeichnung für seine außergewöhnlichen fürsorglichen und sozialen Leistungen im Dienste Not leidender und Schwerkriegsbeschädigter Menschen in der Nachkriegszeit und für sein aufopferndes Wirken als Beauftragter des Evangelischen Hilfswerkes.

Der Kelkheimer Postneubau ist wieder einmal in weite Ferne gerückt worden. Nachdem das Projekt im Stadtparlament bereits seit 1953 in mehreren Legislaturperioden zur Sprache kam, stand es letztmalig im März auf der Tagesordnung. Da man sich auf keinen Bauunternehmer einigen konnte, ist das Projekt bis heute nicht mehr behandelt worden.

Man spricht heute schon von der großen Baustelle, die im Baugebiet "Am Berg" entstehen soll. Dieses jenseits der Bahn gelegene sehr schöne Baugebiet soll Wohnraum für 2.000 Menschen bringen. Es wird einmal die Kelkheimer Stadtmitte mit der Herrwaldsiedlung verbinden.

Ein Grüngürtel soll die Stadt umgeben. Diese Anlagen sind sowohl für die Einwohner als auch für Erholungsgäste gedacht. Einen weiteren Beitrag zur Grünanlagengestaltung sollen die Anlagen bilden, die in Verbindung mit der Regulierung des Liederbaches geschaffen werden.

Der bereits vor einigen Jahren verwirklichte Bauabschnitt am Pappelwäldchen in Hornau erfährt jetzt seine Fortsetzung. Mit diesem zweiten Abschnitt soll ein schöner Spazierweg entlang des Baches geschaffen werden.

22.4.1960: In der Stadtverordnetenversammlung am 22.4. wurde der Rumpf-HH-Plan für 1960 beraten und verabschiedet. Aufgrund der sich abzeichnenden verbesserten Finanzlage der Stadt bezeichnete der Bürgermeister den HH-Plan als Markstein in der Entwicklung der Stadt Kelkheim. Er erklärte aber auch gleichzeitig, dass ein weiteres Ansteigen der öffentlichen Haushalte eine Gefährdung der Währung bedeuten könnte.

Der HH-Plan für die 9 Monate bis 31.12.1960 betrug im ordentlichen Teil 2.065.655 DM und im außerordentlichen Teil fast 5 Mio. DM. Dies war ein für die damaligen Verhältnisse noch nie erreichtes Haushaltsvolumen. Die Steuerhebesätze wurden für 1960 nicht erhöht. Es wurde lediglich eine "Zweigstellensteuer" für diejenigen Gewerbebetriebe, die in Kelkheim nur Zweigstellen unterhielten, neu eingeführt. Diese Steuer musste einige Jahre später aufgrund höchstrichterlicher Urteile wieder gestrichen werden.

Wegen fehlender Mittel mussten die Maßnahmen Verbreiterung der Frankfurter Straße, Ausbau der Gundelhardtstraße und oberen Lange Straße im Rechnungsjahr 1960 nochmals zurückgestellt werden. Der Ausbau erfolgte jedoch in den folgenden Jahren nach und nach.

Während der Debatte über den HH-Plan bezeichnete ein Stadtverordneter diesen HH-Plan als einen Mammutplan, den es in Kelkheim noch nie gegeben habe und auch voraussichtlich nie wieder geben werde. An der heutigen Entwicklung sehen wir, dass der HH-Plan 1960 alles andere als ein Mammutplan war, heute, 1994, beträgt das HH-Volumen fast 62 Mio. DM. Sowohl dem HH-Plan als auch dem Stellenplan wurde einstimmig zugestimmt.

Zugestimmt wurde auch einem Erschließungsvertrag mit der Fa. Gessner für die Gebiete untere Parkstraße und Altkönigstraße. In dem Vertrag wurde der Fa. Gessner die Erschließung der vorgenannten Straßen und der so genannten Garagenstraße entlang den Bahngleisen übertragen. Da die Fa. Gessner den Bau der Wohnhäuser teilweise vor der Fertigstellung der provisorischen Straßen vornahm und auch den Einzug von Mietern genehmigte, ergaben sich in diesem Baugebiet im Winter 1960/61 erhebliche Schwierigkeiten. Dies führte soweit, dass sogar in der Bildzeitung die Schlammstraßen in Kelkheim abgebildet waren. Die Stadt ließ anschließend auf Kosten der Fa. Gessner die Straßen fertig ausbauen. Es gab jedoch erneut Schwierigkeiten bei der Abrechnung, da die Firma nicht bereit war, die von der Stadt in die Abrechnung übernommenen Kosten anzuerkennen. Dies führte zu einem Prozess beim Landgericht in Frankfurt. Nach Vorlage mehrerer Gutachten wurde vom Landgericht ein Vergleich vorgeschlagen, dem auch die Stadtverordnetenversammlung zustimmte. Die Stadt konnte mit den über den Vergleich festgelegten Kosten den Ausbau der Anliegerstraßen endgültig vornehmen.

Ferner wurde noch über einen Antrag der SPD-Fraktion bezüglich der Feldbahngleise der Gebr. Dichmann AG beraten. Die Fa. Dichmann hatte während des Krieges mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau für ihre Langholztransporte ein Feldbahngleis vom Bahnhof K.-Mitte über den Mittelweg bis in das Werksgelände verlegt. Die Feldbahn wurde auch damals noch teilweise in Anspruch genommen und behinderte bei Benutzung insbesondere den Verkehr in der Frankfurter Straße.

Andererseits störten auch die Langholztransporte mit Traktoren auf den Kelkheimer Straßen den Verkehr. Der Magistrat wurde daher beauftragt, mit der Fa. Dichmann wegen der Feldbahn zu verhandeln. Damals wurde die Aufrechterhaltung noch für notwendig gehalten. Einige Jahre danach verzichtete die Fa. Dichmann freiwillig auf die Feldbahn. Die Gleise wurden nach und nach im Zuge von Reparaturen des Mittelweges entfernt.

Das starke Anwachsen der Bevölkerung in den Nachkriegsjahren brachte auch eine erhebliche zahlenmäßige Steigerung innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde mit sich. Besagen die statistischen Angaben der Landeskirche, dass Kelkheim im Dekanat Kronberg die am stärksten angewachsene Kirchengemeinde ist, so kann man bei dem gegenwärtigen Bautempo in Kelkheim ohne weiteres damit rechnen, dass die evangelische Kirchengemeinde in zwei oder drei Jahren auf rund 8.000 Seelen angewachsen sein dürfte. Schon jetzt erweist sich aber das kleine Notkirchlein mit seinen nur 350 Plätzen als zu klein. Der Raumangel soll durch die bereits vorliegenden Neuplanungen behoben werden. Geplant ist innerhalb der nächsten zwei Jahre der Neubau von zwei evangelischen Kirchen und zwar in Hornau und Münster.

Die Stadt plant schon seit mehreren Jahren, in Kelkheim ein Sportstadion zu errichten. Eine Kommission hat sich mit den Planungen befasst. Nun konnte Bgm. Stephan der SG über die Vorarbeiten berichten. Danach ist an das geplante Sportgelände in Verlängerung des Gundelhardt- Sportplatzes gedacht. Der Ausbau des Stadions soll außer dem Hauptspielfeld auch eine Laufbahn und Leichtathletikplätze sowie Tennisplätze, einen Familiensportplatz und auch die notwendigen Umkleideräume erhalten. Das gesamte Vorhaben soll ca. 250.000 DM kosten und in mehreren Bauabschnitten realisiert werden.

Die neue Eichendorffschule in Münster ist im Rohbau fertig. Zunächst sollen vier Klassenräume für den Unterricht vorbereitet werden. Wenn diese Räume fertig sind, wird ein Teil der jetzt in der beengten alten Schule untergebrachten Klassen in das neue Schulhaus umziehen können. Im dritten und vielleicht vierten Bauabschnitt soll der neue Gebäudekomplex einen weiteren Flügel erhalten, und zwar mit weiteren vier Klassenzimmern, zwei Fachklassen und einigen Nebenräumen.

Im Pfarrhof in Münster legen die Väter der den kath. Kindergarten besuchenden Kinder zurzeit einen Spielplatz an. Der Pfarrhof soll bei dieser Gelegenheit erweitert werden. Der neu geschaffene Kinderspielplatz soll künftig Klein- und Schulkindern zur Verfügung stehen.

Der Auftrag für den Bau der Bahnunterführung (Parkstraße), die das Neubaugebiet "Am Berg" und große Teile des Herrnwaldes mit der Innenstadt verbinden soll, ist vergeben worden. Mit den Arbeiten, die sich auf etwa zehn Wochen erstrecken werden, soll in Kürze begonnen werden. Im Baugebiet "Am Berg" ist neben den Kanalisationsarbeiten auch mit der Verlegung des Rohrnetzes für die Wasserversorgung begonnen worden. Anschließend beginnt man mit dem Straßenbau.

22.5.1960: Der 1954 gegründete Fanfarenzug Hornau errang auf einem Tambourwettstreit in Groß- Gerau einen 1. Klassenpreis vor namhaften Fanfarenzügen aus Mittelhessen. Der Fanfarenzug kann sich rühmen, unter seinem Stabführer Karlheinz Grimm eine wirklich großartige Leistung vollbracht zu haben.

In letzter Zeit ist der Gimbacher Hof, einer der ältesten Bauernhöfe des MTK, mehr und mehr in das Licht der Kommunalpolitik gerückt. Vor einem Jahr etwa wollte ihn die Stadt Kelkheim eingemeinden, weil der Hof näher an Kelkheim liegt als zu der Gemeinde Fischbach, zu der er verwaltungsmäßig gehört. Im Zuge des Ausbaus des Fremdenverkehrs rückt die beliebte Ausflugsgaststätte wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die Stadtverordneten sprachen sich dafür aus, den Hof zu einem Fremdenverkehrszentrum mit See und Campingplatz auszubauen.

5.6.1960: Der Fanfarenzug Hornau hat unter seinem bewährten Stabführer Karlheinz Grimm heute einen weiteren 1. Klassenpreis anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr in Wehen im Taunus errungen.

10.6.1960: In der Stadtverordnetensitzung am 10.6. teilte der Bürgermeister zunächst mit, dass es jetzt gelungen sei, einen Raum im Nebengebäude der alten Schule K.-Mitte für das Rote Kreuz bereitzustellen. Heute sind die ganze Schule und die Garagen des alten Feuerwehrhauses dem Roten Kreuz und Notarzt zugewiesen.

Eine gründliche Beratung galt dem Fluchtlinienplan für das Industriegebiet in Münster sowie einem Antrag des Bauausschusses über den Ankauf des Straßengeländes im Industriegebiet. Die damaligen Eigentümer des heutigen Industriegebietes waren in der Mehrzahl nicht bereit, ihre Grundstücke an die Stadt zu verkaufen, da es in Wohnbaugebieten einen höheren Kaufpreis gab. Die Stadtverordneten beabsichtigten daher, nur das unbedingt nötige Straßengelände anzukaufen; die gewerblichen Interessenten sollten die erforderlichen Grundstücke für ihre Firmenansiedlungen selbst erwerben. Später zeigte sich, dass unter den gegebenen Verhältnissen nur 1 Firma bereit war, sich in Kelkheim anzusiedeln. Es handelte sich um die Fa. Rohrleitungsbau Müller, die auch später als erste Firma im heutigen Industriegebiet baute. Aufgrund dieser Sachlage war die Stadt später gezwungen, über ein Baulandumlegungsverfahren die privaten Grundstücke weitgehend zu erwerben und neu zu parzellieren. Erst danach gelang es, ansiedlungswillige Firmen in diesem Gebiet unterzubringen. Die Versammlung stimmte dem Fluchtlinienplan einstimmig zu. Sie beschloss gleichzeitig, zukünftig in Kelkheim für Straßengelände den gleichen Preis wie für das anliegende Baugelände zu zahlen. Dies war damals ein durchaus unüblicher Beschluss, da die Mehrzahl der Kommunen das Straßengelände zu einem billigeren Preis erwarb, während für das anliegende Baugelände höhere Grundstückspreise gezahlt wurden. Dies war jedoch eine ungerechte Handhabung, da diejenigen Grundstückseigentümer, deren Grundstücke zufällig in einer Straßenplanung lagen, geringer entschädigt wurden als diejenigen, deren Grundstücke zufällig zur Bebauung freigegeben wurden.

Das im Jahre 1960 erlassene Bundesbaugesetz sah daher auch vor, dass jeder Grundstückseigentümer in einem zu erschließenden Baugebiet einen gleich hohen Anteil für Straßen und sonstige öffentliche Zwecke

abgeben musste. Nach diesem Verfahren erfolgt auch heute noch die Erschließung von Baugelände. Die Stadtverordneten in Kelkheim haben somit bereits weitgehend die einige Monate danach in Kraft getretene Bestimmung des Bundesbaugesetzes im Jahre 1960 für Kelkheim beschlossen.

Zur Beratung stand auch ein Bebauungsplan für das Gebiet "Hain". Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Bau der heutigen Atrium- Häuser zwischen dem Gimbacher Weg und der Straße "An den Römergärten" zu, falls sich die zwei Grundstücksgesellschaften, die in dem Gebiet Gelände angekauft hatten, sowie die Privatgrundstücksbesitzer auf eine gemeinsame Bebauung einigen können. Gleichzeitig wurde der im Jahre 1958 gefasste Beschluss, dass im Gebiet "Hain" Baugrundstücke mit einer Mindestgröße von 1.000 qm zu bilden sind, aufgehoben. Eine entsprechende Regelung zwischen den verschiedenen Bauinteressenten in dem genannten Teilgebiet kam zustande. Anschließend wurde die Atrium- Siedlung erbaut.

Ferner wurde auch noch über einen Antrag des Bauausschusses zur Genehmigung eines Straßengestaltungsplanes für die Westseite der Frankfurter Straße zwischen dem Anwesen Kilp und dem Anwesen Adam beraten. Die Versammlung stimmte einer Erhöhung der Bauwerke um ein Geschoß zu. Die entsprechende Umplanung ist auch heute noch zu erkennen, da die zwei vor dieser Beschlussfassung erbauten Anwesen auch heute noch ein Geschoß niedriger sind als die danach erstellten Gebäude.

12.6.1960: Seit Jahren geht es um die Baulandumlegung der landwirtschaftlichen Flächen in K.-Mitte und Münster. Die Gemarkung Hornau wurde wegen der heftigen Einsprüche der Bevölkerung von der Umlegung ausgenommen, obwohl die Stadtverordnetenversammlung auch diese Umlegung beschlossen hatte. Diese ungleiche Behandlung der Grundstückseigentümer wurde nun in einer von den Kleinlandwirten an das Stadtparlament eingereichten Resolution beanstandet.

Etwa ein Dutzend Grundstücksbesitzer aus Kelkheim-Mitte und Münster hatten sich an die Fraktionen im Stadtparlament gewandt und darauf hingewiesen, dass sie grundsätzlich einer landwirtschaftlichen Umlegung zustimmen, aber ihre warnende Stimme erheben müssten, mit Obstbaumbestand ausgewiesene Randgebiete der Stadt in die Umlegung mit einzubeziehen, die eines Tages wahrscheinlich als Bauland dringend benötigt würden.

Bei den Antragstellern auf Neufestlegung der landwirtschaftlichen Umlegungsfläche handelte es sich um die Besitzer kleinerer Parzellen, die sich vor Schaden schützen wollen. Sie weisen darauf hin, dass sie im Falle der Einbeziehung ihrer Grundstücke in die landwirtschaftliche Umlegung die Kosten des Verfahrens tragen und einen weiteren materiellen Schaden hinnehmen müssten, wenn in einigen Jahren diese Stadtrandgebiete aus zwingenden Gründen doch in das Baugebiet einbezogen werden müssten. Eine Parlamentsentscheidung hierzu wurde erwartet.

Bei der Planung des neuen Kelkheimer Hauptfriedhofs waren wieder einige Schwierigkeiten aufgetaucht. Die Grundstückseigentümer forderten von der Stadt anderes Gelände im Austausch, das die Stadt aber bisher nicht beschaffen konnte und wahrscheinlich auch nicht beschaffen kann. Wegen der Planung des neuen Friedhofes habe die Stadt sich mit einem Fachverband in Verbindung gesetzt.

Die in Kelkheim und Umgebung wohnenden Thüringer schlossen sich zu einem Ortsverband der Thüringer zusammen. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Emil Sennewald gewählt.

Peter Neun hat nach 15-jähriger Tätigkeit als Kreisbrandinspektor wegen beruflicher Überbelastung sein Amt zur Verfügung gestellt. Neuer Kreisbrandinspektor wurde Willi Mauer aus Vockenhausen.

1.7.1960: In der Nacht zum 1.7. wurde an der Unterführung in der Parkstraße die behelfsmäßige Brücke in knapp sieben Stunden eingebaut. Die Züge der Kleinbahn werden einige Wochen über diese Brücke fahren, bis der Verkehr über die nach Abschluss der Arbeiten an der Unterführung zum Einbau kommende endgültige Eisenbahnbrücke rollen kann.

Der Bundespräsident hat den ehemaligen Kreisbrandinspektor **Peter Neun** für seine großen Verdienste um das Feuerlöschwesen im MTK mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Es wurde ihm vom Landrat Dr. Wagenbach in einer kleinen Feierstunde überreicht.

Die evangelische Kirchengemeinde hat ihren neuen Kinderspielplatz am Kindergarten in der Gundelhardtstraße eingeweiht.

10.7.1960: Der katholische Kirchenchor in Münster begeht heute mit einem feierlichen Hochamt sein 40-jähriges Jubiläum.

16.7.1960: Großes Musikzug- Treffen in Kelkheim.

Schmetternde Fanfaren, Trommelwirbel und Pfeifenspiel bestimmten vom 16. bis 18.7. alles Leben in der Stadt. 1.200 Bläser, Pfeifer und Trommler gaben sich ein Stelldichein. In einem dreitägigen Treffen haben nicht weniger als 50 Spielmanns- und Fanfarenzüge aus der ganzen Republik im edlen Wettstreit ihre Kräfte gemessen und ihr Können zur Schau gestellt. Träger dieser Großveranstaltung war der Hornauer Fanfarenzug. Die Kelkheimer sind fröhliche Leute mit großem Gemeinschaftsgeist. Das zeigte sich wieder beim Festkommers, der das große Musikzugtreffen einleitete.

Das Festzelt war brechend voll. Als in der Stadt für etwa eine halbe Stunde der Strom ausfiel, war auch das Zelt ohne Licht. Das verdunkelte jedoch die Freude und Fröhlichkeit nicht, mit der sich die Festbesucher die Zeit zu vertreiben wussten. Heinz Herr, der Vorsitzende des Festausschusses meinte, der veranstaltende Fanfarenzug Hornau wolle mit diesem Wettstreit einen Beitrag zur Förderung und zur Einigung unter den deutschen Spielmanns- und Fanfarenzügen liefern. Er wünschte allen, die an den Festtagen teilnahmen, die noch bis Montag gehen und Dienstag mit dem "Frankfurter Wecker" ihren Abschluss finden, frohe Stunden.

Bgm. Stephan entschuldigte in einer Festansprache den an diesem Abend auswärts weilenden Landrat Dr. Wagenbach, der dem Fest aber seine besten Glückwünsche aussprechen ließ. Der Bürgermeister dankte dem jungen Verein, der der jüngste in Kelkheim sei, für alle Mühe und Arbeit, die dieser sich mit der Vorbereitung des Wettstreites gemacht habe.

Dann trat Heinz Ohl vom Verein "Frohsinn" Oberursel ans Mikrofon. Er verstand es, sehr bald einen humorvollen Schwung in die Zuschauer zu bringen. Immer wieder klatschte man lebhaft Beifall, wenn er einen sprühenden Witz gelandet oder irgendjemand auf nette Art "dranbekommen" hatte.

Der FZH-Hornau schmetterte zu Beginn des Programms schneidige Klänge durch das riesige Zelt. Auch mit dem Schülerfanfarenzug "Hansa" Gießen hatte man eine gute Startdarbietung ins Programm genommen. Unter stürmischem Applaus gingen die Kleinsten der Spieler von der Bühne. Der gemischte Chor Kelkheim-Hornau, unter der Leitung seines Dirigenten Fischer, brachte einige Liedvorträge, die besonders zu Herzen gingen, weil man sie in dieser Art selten hört. Guten Erfolg hatte auch der Akkordeonverein "Fidelio" aus Münster mit seinen zum Teil recht jungen Spielern. Das verstärkte Mandolinen- und Gitarrenorchester Kelkheim füllte die weitflächige Festzeltbühne, so viel Unterstützung hatte das Orchester von denen, die nicht immer da sind, wenn es übt oder öffentlich auftritt.

Weiter gab es sehr gute Radfahrkunst zu bewundern. Einmal von der Abteilung Radfahren der TuS Hornau geboten, zum zweiten von den Kreismeistern der TSG Münster, die, wie Heinz Ohl verriet, in diesem Jahr auch noch Landesmeister werden wollen. Immer wieder brauste der Beifall auf bei den nahezu artistischen Leistungen. Dazwischen spielte der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Saffig bei Andernach und der DJK-Fanfarenzug Andernach sowie der Musikzug 1957 aus Dirmstein/ Pfalz, die alles darangesetzt hatten, schon am Kommersabend da zu sein. Was sich an Beifall abspielte, als die Turnerriege der SG-Kelkheim am Barren und mit nahezu halsbrecherischen Bodenübungen auftrat, das muss man miterlebt haben. Ebenso, als die "Hofsänger" Hornau ihre neuesten Lieder zum Besten gaben.

Von einem "dreigeteilten" Kelkheim spürte man bei diesem Festkommers wirklich nichts. Die beispielgebende Einheitlichkeit der Festgemeinschaft kam auch sichtbar zum Ausdruck, als der gemischte Chor der drei MGV "Liederkrantz" Münster, "Euterpe" Hornau und "Liederkrantz" Kelkheim unter der Direktion von Kreischormeister, Musikdirektor Karl Kümmel, mit 110 Sängern zwei Heimatlieder sang.. Bereits um 6.00 Uhr am Sonntag erscholl der Weckruf, dem bei seiner eindrucksvollen Kraft kein Schläfer zu trotzen vermochte. Der Festgottesdienst war um 7.00 Uhr festgesetzt. Den Vormittag füllten die von Zuhörern stark besuchten und mit Beifall bedachten Wertungsspiele im Festzelt und in der Stadthalle aus. Gegen 14.00 Uhr nahte der Höhepunkt des Tages. Tausende von Zuschauer, die von weit und breit zusammengeströmt waren, sahen einen farbenfreudigen Festumzug und jubelten den 52 Spielmanns- und Fanfarenzügen zu, die mit klingendem Spiel durch die Straßen von Kelkheim marschierten. Die Menschen standen schon an den Straßen, als der beinahe drei Kilometer lange Festumzug der Spielmanns- und Fanfarenzüge noch in Hornau aufgestellt wurde.

Es dauerte zwar eine Weile, bis die ersten Gruppen an der Stadthalle vorbeikamen, aber alle warteten gern. An der Ecke Frankfurter Straße wurden die Schwenkungen der einzelnen Züge von den Preisrichtern bewertet. Die vorüberziehenden Musikzüge benutzten die kleine Pause jeweils zu einem "Sonder-Platzkonzert". Die Kelkheimer Buben hatten sich darum gerissen, den einzelnen Gruppen die Schilder vorantragen zu dürfen. Stolz gingen sie vor den spielenden, schmuck ausgestatteten Zügen einher. Da waren Fanfarenzüge dabei, deren Uniformen 20.000 bis 30.000 Mark gekostet hatten. Sie boten alle ein prächtiges Bild.

Der Festausschuss hatte wirklich nicht zu viel versprochen. Die ausgezeichnet wirkenden Fanfarenzüge bewiesen das. Da gab es Kürassiere, Landsknechte mit Barett und Federbusch, weiße, grüne, rote, schwarze Uniformen und historische Trachten von seltener Stillechtheit. Manche Züge waren mit Pfeifen, Trommeln und Fanfaren ausgestattet. Waren sie als Spielmannszug in Tätigkeit, hatten die Vereinsmitglieder ihre blitzenden Fanfaren über die Schulter gehängt. Verstummt das helle Pfeifenspiel,

dann gab der Tambourmajor das Zeichen zum Ansetzen der Fanfare. Über eine Stunde dauerte der Festumzug, der sich dann wieder zum Festplatz begab.

Die Stadt und ihre Vereine haben mit dieser großartigen Veranstaltung bewiesen, dass man in unserer Stadt auch Feste größeren Stiles aufziehen kann. Das möge Anregung und Ansporn für die Zukunft sein. Der Montag gehörte den Kindern. Eltern und Kinder trafen sich zum Kinderfestzug, dem eine uniformierte amerikanische Kapelle voranschritt. Mit Luftballons und bunten Papierfähnchen zog der Kinderzug durch unsere Straßen. Mit angehängten Adressen wurden die Ballons anschließend in die Luft gelassen. Danach verlebten die Kinder im Festzelt einen bunten Nachmittag.

Wer hätte gedacht, dass in Kelkheim bei einer bunten Abendveranstaltung so viele Menschen zusammenkommen würden, wie es hier im Festzelt der Fall war. Ein bis zum letzten Platz gefülltes Zelt wartete in bester Stimmung auf das, was sich oben auf den Bühnenbrettern tun sollte. Zunächst kam **Otto Höpfner** heraus. Er steckte in einer Uniformjacke des FZH Hornau und hatte eine Fanfare mitgebracht. Damit produzierte er sich erst einmal als Fanfarenbläser. Sofort war der Kontakt zu den 3.000 Besuchern hergestellt. Otto Höpfner servierte sein reichhaltiges eigenes Sprecher- Repertoire. Was er sonst noch an Pointen brachte, das lieferte ihm das liebe Publikum.

Im Übrigen gab es ein ausgezeichnetes artistisches Programm. **Bob Barton** erwies sich als jonglierender Zeitberichter von internationaler Sonderklasse. Mit Bällen und Reifen brachte er seine Tricks, so wie sie sein plaudernder Begleitvortrag, der oft auch ins Politische ging, gerade brauchte.

Fränzi Rothenburger-Wirth verteilte mit ihrem Sopran und Charme "Küsse im dunkeln" und manche andere beschwingte solistische Darbietung, darunter auch das Lied der Dodo aus "Hochzeitsnacht im Paradies". Die Solistin wurde stürmisch gefeiert.

"**Les Ormanis**" erwiesen sich als ein vielseitiges Artisten-, Komiker- und Musikaltrio ersten Ranges.

Ormanis, der Familienchef, leitete den Auftritt mit einer Musikalclownszene ein. Das kleine Töchterchen der Ormanis erwies sich als ein akrobatischer Wirbelwind. Mit Geigenkünsten und vielen Clownerien klang das Programm aus. Zwischendurch trat Otto Höpfner als Stegreifplauderer ins Rampenlicht. Er servierte eigene Verse und machte als Rundfunksprecher Reklame für die "Not leidende" Großindustrie.

Dann trat **Willy Hagara** vors Mikrofon und sang sich in die Herzen des Publikums. Es gab Beifall über Beifall. Ein Lied um das andere gab der sympathische Künstler zu und immer noch eins. Man ließ ihn kaum von der Bühne. Die Kelkheimer Teenager umlagerten Willy Hagara noch lange mit ihren Autogrammbitten und den Mainzer Otto ebenfalls.

Otto Höpfners Schlusswort war ein Kompliment an den Veranstalter dieses schönen Abends. "Sie müssen sich beim FZH bedanken", sagte er. "Es waren junge Leute, die das große Fest veranstalteten. Es war ein Risiko. Aber ich glaube, es hat geklappt!" Dass es geklappt hat, das bestätigten dann die Gäste mit ihrem Applaus.

Mit dem "Frankfurter Wecker" am Dienstagmorgen nahm die viertägige Veranstaltung des FZH in der Stadt seinen gelungenen Abschluss.

17.7.1960: Die Bäckerei Frank wurde bei einer Qualitätsprüfung in Frankfurt wegen ihrer hohen Brotqualität mit Ehrennadeln und Urkunden ausgezeichnet.

22.7.1960: In der Stadtverordnetensitzung am 22.7. war die Tagesordnung sehr umfangreich und beinhaltete einen großen Teil wichtiger Entscheidungen für die Weiterentwicklung Kelkheims im danach liegenden Jahrzehnt. Der Bürgermeister stellte zunächst fest, dass das in der vorigen Woche stattgefundenen Fanfarenzug- Fest FZH gezeigt habe, dass die Jugend Kelkheims bereit sei, gemeinsam Feste zu feiern und sich bemühe, die Drei-Teilung endgültig zu überwinden.

Zugestimmt wurde der Aufnahme von zwei Darlehen über 135.000 DM für Schulbau und 110.000 DM für die Brunnenbohrung im Gebiet Krautgärten. Das Land Hessen hatte für Straßenbau einen Landeszuschuss von 50.000 DM bewilligt.

Bei der Beratung der durchzuführenden Maßnahmen erkannte man erneut die immer noch vorherrschende Drei-Teilung in Kelkheim. Ein Teil der Stadtverordneten setzte sich für die Verbreiterung der Frankfurter Straße zwischen Bahn- und Töpferstraße ein; ein anderer Teil für den Ausbau der oberen Lange Straße in Hornau; ein dritter Teil für den Ausbau des unteren Teils der Frankfurter Straße in Münster. Nach längerer Debatte wurde zunächst über den Antrag auf Ausbau der oberen Lange Straße abgestimmt. Der Ausbau mit Kosten von 88.000 DM wurde mit 8 gegen 3 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt. Zugestimmt wurde der Verbreiterung der Frankfurter Straße zwischen Bahn- und Töpferstraße mit Kosten von 50.000 DM mit 11 gegen 4 Stimmen bei 1 Enthaltung.

Ferner wurde dem Ausbau eines Physik- Raumes und eines zweiten Werkraumes in der Pestalozzischule zugestimmt. Hierfür waren Zuschüsse des Kreises bzw. Landes zugesagt, da in Kelkheim bei der Realschule ein Schulversuch in Physik und Werken durchgeführt wurde.

Breiten Raum nahm die Debatte über den Ausbau der Sportplätze ein. Es wurde vorgeschlagen, den Ausbau der drei vorhandenen Sportplätze Taunusblick, Jahnstraße und Reis jeweils als Hartplatz vorzunehmen. Später sollte durch die Stadt ein größerer Sportplatz als Rasenplatz ausgebaut werden. Für

den Ausbau des Sportplatzes Taunusblick lag ein Angebot einer Fa. mit Kosten von 40 - 45.000 DM vor. Die Firma verpflichtete sich, den Ausbau innerhalb von 4 Wochen vorzunehmen.

Der damalige Sportdezernent, Stadtrat Heinrich Bender, wies insbesondere auf den dringend notwendigen Ausbau des Platzes als Hartplatz hin, da bereits bei der Zulassung des Platzes für die kurze Zeit vorher ausgetragene Hessen- Pokal- Endspiel, Schwierigkeiten aufgetreten waren. Nach einer kurzen Sitzungsunterbrechung stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Ausbau der 3 Spielflächen der 3 vorhandenen Sportplätze in Kelkheim durch die Stadt als Hartplätze zu.

Der übrige Ausbau der Sportanlagen auf den Sportplätzen sollte Vereinsangelegenheit sein. Dem Ausbau des Sportplatzes Taunusblick als Hartplatz mit Kosten bis 45.000 DM als Sofortmaßnahme wurde zugestimmt. Davon standen 20.000 DM im Haushalt 1960 bereit, der Restbetrag sollte zusammen mit noch erwarteten Zuschüssen als Vorgriff auf 1961 verbucht werden.

Der Ausbau des Sportplatzes Jahnstraße soll 1962 erfolgen, der Ausbau des Sportplatzes Reis 1963. Beim Sportplatz Reis wurde zusätzlich in den Beschluss mit aufgenommen, dass eine Klärung der Zuwegung zu erfolgen habe, da damals noch kein ausgebauter Weg zu dem Sportplatz führte.

Ferner beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat, die Planung für einen gemeinsamen städtischen Sportplatz als Rasenplatz vorzubereiten. Dazu wurde ein Kuratorium, bestehend aus Vereinsvertretern, sonstigen Bürgern und Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Der Ausbau des Sportplatzes Taunusblick wurde noch am gleichen Abend telefonisch der Firma, die das Angebot abgab, übertragen. Der Ausbau des Platzes nahm nicht, wie vorgesehen, nur 4 Wochen in Anspruch, sondern dauerte einige Monate. Die Kosten lagen fast doppelt so hoch, wie damals im Kostenvoranschlag vorgesehen. Hierüber gab es nach Fertigstellung des Platzes noch erhebliche Auseinandersetzungen im Stadtparlament.

Da die Stadt in den Jahren 1962 und 1963 nicht genügend Mittel zum Ausbau der Sportplätze Jahnstraße und Reis hatte, wurde der Ausbau dieser Plätze um einige Jahre verschoben. Man einigte sich dann darauf, diese Plätze nicht als Hartplätze auszubauen, sondern dort Rasen einzusähen. In diesem Zustand sind sie noch heute. Der vorgesehene große Sportplatz sollte nach später erfolgter Beschlussfassung hinter dem Sportplatz Jahnstraße angelegt werden. Die dazu benötigte Waldfläche wurde auch von der Forstbehörde freigegeben, das Gelände abgeholzt. Der Platz wurde nie gebaut, das Gelände später in das Hallenfreibad integriert.

Ein weiterer wichtiger TOP war die Beratung einer Resolution der Interessengemeinschaft der Kleingrundstücksbesitzer wegen der Umlegung der landwirtschaftlichen Grundstücke in K.-Mitte und Münster. Die Besitzer von landwirtschaftlichen Grundstücken, die keine Landwirte waren, hatten sich damals zu dieser Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Interessengemeinschaft wandte sich gegen eine landwirtschaftliche Umlegung der Grundstücke, da dies nahe den Wohngebieten nicht mehr angebracht sei.

Für den Fall der Durchführung der Flurbereinigung baten sie darum, dass ihre Grundstücke in Ortsnähe gelegt werden und die großen zusammenhängenden Flächen außerhalb der Ortsnähe den Landwirten zugeteilt werden. Die FDP-Fraktion empfahl damals bereits die Flurbereinigung nicht nur auf die zwei südlichen Ortsteile, sondern auf das gesamte Stadtgebiet Kelkheims auszudehnen. Das Kulturamt hatte im gesamten Liederbachtal mit der Flurbereinigung begonnen.

Zur Umlegung standen die Gemarkungen Unter- und Oberliederbach sowie Niederhofheim an. Die Stadtverordnetenversammlung unterstützte 1960 die Wünsche und Forderungen der Interessengemeinschaft und empfahl dem Kulturamt, die Grundstücke von Nichtlandwirten in Ortsnähe zu verlegen und die Grundstücke der Landwirte in den Außenbereichen auszuweisen. Die damals durch formellen Beschluss eingeleitete Flurbereinigung wurde nur bis einschließlich Gemarkung Niederhofheim durchgeführt.

Der Beschluss für K.-Mitte und Münster wurde erst im Jahre 1973 durch einen neuen Beschluss des Landeskulturamtes für eine Flurbereinigung in Gesamt- Kelkheim ersetzt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte im Jahre 1972 mit Mehrheit einem Beschluss zur Durchführung einer Flurbereinigung für alle landwirtschaftlichen Grundstücke im Gebiet Kelkheim zugestimmt. Die anstehende Flurbereinigung in den 70er Jahren wurde nicht mehr vorrangig unter dem Gesichtspunkt der Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Flächen gesehen, sondern diente der Ausweisung und dem Ausbau der Wegeflächen, Gewässer und der Anlegung von Erholungsflächen in den Gemarkungen Kelkheims.

Zur Beratung stand auch wieder einmal am 22.7. die Nutzung des Haingrabens in K.-Mitte (heute Großer Haingraben). Es handelte sich hier um einen schmalen nicht ausgebauten Fußweg zwischen Bahn- und Töpferstraße hinter den Gärten der Frankfurter- und Hauptstraße. Der Magistrat schlug vor, den Haingraben als Grünanlage auszubauen. Den Anliegern der Hauptstraße sollte gestattet werden, auf ihrem Gelände eine Privatstraße anzulegen und die Restflächen des Geländes zu bebauen.

Die Stadtverordneten stimmten der Vorlage des Magistrats zu, beabsichtigten jedoch, außer der Grünanlage auch einen Kinderspielplatz anzulegen. Der Beschluss wurde nie ausgeführt, da die Anlieger mit dem Bau und der Unterhaltung einer Privatstraße nicht einverstanden waren. Ferner ergab sich die

Schwierigkeit, dass die städtische Wegeparzelle teilweise nur 1 m breit war. Der Große Haingraben zwischen Bahnstraße und Mittelweg wurde im Jahre 1992 ausgebaut. Das Stück zwischen Mittelweg und Töpferstraße ist in den Planungen für die Neue Stadtmitte eingebunden und wird wohl noch einige Jahre auf seinen Ausbau warten müssen.

Außerdem wurde in dieser Sitzung noch über den Standort des neuen Rathauses beraten. Mit 11 gegen 1 Stimme bei 4 Enthaltungen wurde festgelegt, dass das Rathaus auf dem ehemaligen Turnplatz der SG gegenüber der Stadthalle, wo es inzwischen auch gebaut wurde, errichtet wird. Dieser Platz gehörte damals noch der SG Kelkheim. Die Stadt einigte sich nach der Beschlussfassung mit dem Verein dahingehend, dass eine neue Sportanlage oberhalb des Rathauses in den Stückeswiesen ausgebaut wird, was auch später erfolgte.

Die Bauarbeiten am Sportplatz der SG (Taunusblick) gehen zügig voran. Ein Spezialunternehmen hat den Platz völlig aufgerissen und führt die Planierungsarbeiten aus. Die Sportler hoffen, dass der Platz bis Ende des Monats wieder bespielbar ist.

Die Stadt hat mit den Planungen einer neuen Schule in Hornau begonnen. Die neue Max-von-Gagern-Schule soll auf einem Gelände am Ende der Rotebergstraße entstehen, falls die Stadtverordneten dem Vorschlag des Magistrats zustimmen.

Gegen die geplante Straßenführung der Gundelhardtstraße zwischen Fischbacher Straße und Gimbacher Weg liegen beim Magistrat erneut Einsprüche gegen die schon seit langem geplante neue Straßenführung vor. Die Neuführung der Straße ist notwendig, damit auch Omnibusse zum neuen Baugebiet der Herrnwaldsiedlung fahren können. Es ist dem Magistrat aber bisher noch nicht gelungen, die erforderliche Baulandumlegung in dem betreffenden Teil der Strichelhohl abzuschließen.

Um der Verkehrsüberwachung nachkommen zu können, hat die Stadtpolizei beim Magistrat die Einstellung eines weiteren Polizeibeamten beantragt. Der Antrag wurde damit begründet, dass die Kelkheimer Polizeistation nur über sieben Beamte verfügt. Einwohnermäßig müssten der Dienststelle nach den Richtlinien des Hess. Innenministeriums aber acht Beamte zur Verfügung stehen. Sobald die großen Wohnblöcke in den Neubauvierteln bezogen sein werden, würde die Einwohnerschaft sich in Kelkheim so erhöhen, dass dann noch zwei Polizeibeamte erforderlich werden. Die Stadt hat sich noch nicht entschieden.

Die Verbreiterung der Frankfurter Straße auf etwa 10 Meter wird in wenigen Tagen beginnen. Die Stadt hat damit begonnen, in der Lange Straße den Kanal zu verlegen. Der Beginn der Kanalverlegung in der Freiherr-von-Gagern-Straße steht ebenfalls bevor. Auch die Herrnmauer soll bald kanalisiert werden.

Ein interessantes und für den MTK neuartiges Bauprojekt will die Frankfurter Eigenheim- und Siedlungs-GmbH am Gimbacher Hang verwirklichen. Sie plant hier den Bau von etwa 130 eingeschossigen Bungalow-Häusern in einem sehr modernen Stil. Durch die Verwendung geschosshoher Gasbetonplatten will man die Bauzeit für diese Häuser wesentlich verkürzen. Auch bei der Erschließung des Hanggeländes wollen die Architekten Sippel und Wellershaus neue Wege gehen: Ein großer Teil der Häuser wird keine direkte Verbindung zur Straße haben, sondern nur über Gartenhöfe zugänglich sein.

Auf Einladung des Bundesjugendringes weilt ein Eingeborenen-Politiker aus dem zentralafrikanischen Staat Uganda, Mr. Jino Obony, in der Bundesrepublik, um die verschiedensten Einrichtungen, kommunale Verwaltungen, Schulen und Jugendorganisationen kennen zu lernen. Der afrikanische Gast weilt zurzeit in Kelkheim und lässt sich in der Verwaltung die Kommunalwahlen und Steuereinnahmen der Stadt erklären.

Nach dem Ableben des früheren ersten Vorsitzenden, Dr. L. Dichmann, hat die Kulturgemeinde Kelkheim Pfarrer i.R. Paul Spieß zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Auf Anordnung der Kreisbehörde wird der Campingplatz am Gimbacher Hof, der an den Wald der Gemeinde Kriftel stößt, aufgelöst. Nach Feststellung der Behörde ist es nicht ein Campingplatz im üblichen Sinne, sondern es handelt sich um feste Unterkünfte mit feststehenden Fundamenten, wofür die erforderliche Baugenehmigung nicht vorliegt. Anlass für die Schließung des Platzes war eine Beschwerde der Gemeinde Kriftel.

23.9.1960: Wichtigster TOP der Sitzung am 23.9. war der Verkauf des Geländes Ecke Park-/ Frankfurter Straße an die Kreissparkasse und einen Kelkheimer Bauunternehmer zur Errichtung eines neuen Postdienstgebäudes. Der Käufer wurde verpflichtet, innerhalb eines Jahres das Gelände zu bebauen. Damit fanden die siebenjährigen Verhandlungen der Stadt wegen der Errichtung eines neuen

Postgebäudes in Kelkheim ihren Abschluss. Zurückblickend kann gesagt werden, dass die damals bereits von der Stadt geäußerten Bedenken, die neuen Postdiensträume seien auf die Dauer zu klein, sich später bestätigt hatten. Schon im Jahre 1973 wurde ein neues Postdienstgebäude in der Breslauer Straße gebaut und bezogen.

Beschlossen wurde außerdem ein Nachtrag zur Vergnügungssteuer und die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 586.000 DM für Straßenbau, Stadtentwässerung und Wasserversorgung. Bei der Beratung des Hauungs- und Kulturplanes des Stadtwaldes für das Forstwirtschaftsjahr 1961 trugen mehrere Stadtverordnete ihre Sorge um die Erhaltung der Gaststätte auf dem Staufen vor. Damals stand die Schließung dieser Gaststätte an. Später erfolgte durch die Stadt Frankfurt, die Eigentümerin der Anlage war, die Verpachtung des Hauses an den Taunusklub Frankfurt zur Einrichtung eines Wanderheimes. Die Gaststätte als Teil des Wanderheimes war bis in die 70er Jahre geöffnet. Später wurde die Gaststätte geschlossen und einige Jahre danach auch das Wanderheim abgerissen.

Der Preis für den Erwerb des Hauptfriedhofsgelände wurde jetzt mit 3 DM pro qm festgelegt. Ferner wurde beschlossen, das erforderliche Gelände für den Neubau der Eichendorffschule in Münster mit 6 DM pro qm zu erwerben. Zu bemerken ist hierbei, dass zum Zeitpunkt des Abschlusses der Verhandlungen über den Geländeerwerb, der Rohbau des 1. Bauabschnittes bereits erstellt war.

1.10.1960: Der Hessische Wirtschaftsminister Gotthard Franke eröffnete am 1.10. mit einem feierlichen Festakt die Kelkheimer Möbelausstellung. Zahlreiche Festredner würdigten die Leistungen des heimischen Möbelhandwerks. Die Ausstellung dauert bis zum 9.10. und findet erstmals in sechs Ausstellungshallen (Stadthalle und fünf Blocks der fertig gestellten Pestalozzischule) statt. Folgende Kelkheimer Möbelfirmen stellten ihre Produkte in der **Stadthalle** aus:

H. Petschner	Frankfurter Straße	A. Müller & Söhne	Fischbacher Straße
Hugo Neumann	Hornauer Straße	Heinrich Schrimpf	Frankfurter Straße
Gebr. Kilian	Bahnstr./Hornauer Str.	Wilhelm Rodeck	Frankfurter Straße
Gebr. Wolf	Frankfurter Straße	Gebr. Graf	Frankfurter Straße
Georg Klomann	Hornauer Straße	Jakob Kunz	Frankfurter Straße

in der **Halle 2 Pestalozzischule:**

Heinr. Bender & Söhne	Frankfurter Straße,	V. Westenberger & Söhne	Bahnstraße
-----------------------	---------------------	-------------------------	------------

in der **Halle 3 Pestalozzischule:**

Karl Bornemann	Fischbacher Straße	Heinrich Krampe	Frankfurter Straße
Josef Grimm	Hauptstraße	Heinrich N. Klarmann	Langestraße
Ernst Österle	Liederbachstraße	Heinrich Schrimpf	Frankfurter Straße
H.E. Schnabel	Frankfurter Straße	Konrad Stahl	Wilhelmstraße
August Roser	Liederbachstraße		

in **Halle 4 Pestalozzischule:**

L. Diehl	Rossertstraße	Gebr. Seebold	Bahnstraße
Georg Kunz	Mühlstraße	B. Ackerstaff & Erben	Frankfurter Straße

in **Halle 5 Pestalozzischule:**

Josef Herr	Hornauer Straße	Gebr. Kilian	Bahnstr./Hochstr
Helmut Brandt	Fischbacher Straße	Eugen Grombach	Frankfurter Straße
Friedel & Co.	Hornauer Straße		

in **Halle 6 Pestalozzischule:**

Gebr. Wolf	Frankfurter Straße	Hugo Neumann	Hornauer Straße
Gebr. Dichmann AG	Hauptstraße		

Nun sind die Arbeiten an der neuen Eisenbahnunterführung in der Parkstraße so weit gediehen, dass nach der bereits schon vor Monaten erfolgten Montage der Notbrücke die betonierte endgültige Eisenbahnbrücke eingefahren werden kann.

Noch in diesem Jahr will die Stadt den Bau des Rückhaltebeckens südlich von Münster und der dazugehörigen Zuleitungen in Angriff nehmen. Diese Regenkläranlage, von der aus das Regenwasser zum Liederbach geleitet werden soll, ist ein Teil der vorgesehenen Sammelkanalanlage, die nach Fertigstellung die Abwässer der Stadt und anderer Bachgemeinden in die Sindlinger Kläranlage leiten soll.

9.10.1960: Nach neuntägiger Dauer ist die Möbelausstellung 1960 heute zu Ende gegangen. In einer vom Handwerker- und Gewerbeverein veranstalteten interessanten Schau zeigten annähernd 50

Möbelwerkstätten aus unserer Stadt ihre Erzeugnisse. Insgesamt wurden 25.000 Besucher gezählt. Ausstellungsleiter Bender erklärte, alle Aussteller seien mit den Verkaufsergebnissen sehr zufrieden. Die Produktion vieler Firmen sei für Monate gesichert.

Das Hilfskrankenhaus gerät trotz finanzieller Hilfe der Stadt immer mehr in die roten Zahlen. Zur Linderung der Finanznot wurde jetzt eine Erhöhung der Pflegesätze für Selbstzahler in der 3. Klasse beschlossen.

14.10.1960: In der letzten Sitzung der Legislaturperiode 1956/60 am 14.10. stand die Verabschiedung eines Nachtrags- HH-Planes für das Rechnungsjahr 1960 an. Die ordentliche HH-Summe verringerte sich um 160.000 DM, der außerordentliche HH erhöhte sich wegen der begonnenen Schulneubauten um fast 1 Million DM auf 2,8 Millionen.

Ferner wurde noch der Erhöhung der Pflegesätze für die Selbstzahler im Hilfskrankenhaus von 9,50 auf 10,65 DM und einigen Grundstücksgeschäften zugestimmt.

Für die Kommunalwahl am 23. Oktober sind sechs Wahlvorschläge beim Wahlvorstand eingereicht worden. Die SPD nominierte 23, die CDU 22, die FDP 12, GB/BHE 10, die BWG (Bürgerliche Wählergemeinschaft) 16 und die Parteilose Wählervereinigung 8 Kandidaten.

Der Vereinsring Kelkheim-Mitte beschloss einstimmig neue Richtlinien. Als Ziel der Arbeit aller Vereine bezeichnete es Vorsitzender Karl Schneider, in absehbarer Zeit zur Bildung eines Stadtvereinsringes zu kommen, der die Vorstände aller drei Kelkheimer Vereinsringe zu einem Gremium zusammenfasst, das sich unter dem Leitgedanken der Gemeinschaft für die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen sämtlicher Vereine verwenden kann.

23.10.1960: Die Ergebnisse der Kommunalwahl in Kelkheim lauten: SPD 1.759 (1.421), CDU 2.158 (1.553), FDP 558 (479), GB/BHE 323 (341), BWG 380 (584).

Die Mandatsverteilung in der Stadtverordnetenversammlung ist folgende: SPD 6 (6) Sitze, CDU 8 (7), FDP 2 (2), GB/BHE 1 (1) und BWG 1 (2). Die Parteilosen erhielten 72 Stimmen, die kein Mandat ergaben.

Folgende Bewerber der einzelnen Parteien wurden in das neue Stadtparlament gewählt:

CDU: Josef Mohr, Heinrich Kilb, Peter Zerwes, Heinrich Haub, Hans Löw, Franz Althen, Gerhard Claßen und Anton Stephan = 8 Sitze,

SPD: Ernst Heil, Martin Schmitt, Elisabeth Katzer, Richard Gladis, Hubert Thannheiser und Karl-Heinz Voigt, = 6 Sitze,

FDP: Walter Dichmann und Helmar Pabst, = 2 Sitze,

GB/BHE: Friedrich Nitsch, = 1 Sitz,

BWG: Emil Müller, = 1 Sitz.

Ab 1. November wird in Hornau eine Poststelle mit öffentlichem Fernsprecher eingerichtet. Die neue Poststelle gibt Wertzeichen ab und vermittelt Ferngespräche. Auch nimmt sie Zeitungsbestellungen an. Der gesamte Zustelldienst sowie die Rentenauszahlung wird weiter vom Postamt Kelkheim wahrgenommen. Die Verwaltung der Poststelle wird Peter Schmitt, Auf der Herrnmauer Nr. 10, übertragen.

Wie die Siedlungsgesellschaft der Farbwerke AG bekannt gab, beabsichtigt sie, im Laufe des nächsten Jahres weitere 80 Wohnungen in der Farbwerkssiedlung in Hornau zu bauen. 40 davon sind im Rahmen des Sonderprogramms für junge Familien bestimmt. Der geforderte Baukostenzuschuss beträgt 3.000 DM. Er wird voll auf die Miete angerechnet und ist so binnen 10 Jahren amortisiert. Die geplanten Wohnungen sollen zur Erweiterung der bestehenden Siedlung in Wohnblocks als Zwei- bis Vierzimmerwohnungen gebaut werden.

Nach einer Mitteilung des Kreisbauamtes wurden in der Zeit vom 1.01. bis 30.09.1960 für die Stadt Kelkheim 105 Baugenehmigungen erteilt. Die Gesamtsumme für diese Bauvorhaben beläuft sich auf 6.670.000 DM.

Am Sankt-Hubertus-Tag wurde in Kelkheim eine große Treibjagd abgehalten. Fast der gesamte Vorstand des Jagdklubs "Main-Taunus" und viele Jagdfreunde aus dem Kreisgebiet waren bei dieser Jagd zu Gast. Auch die Bläsergruppe des Jagdklubs und eine Anzahl von Jungbläsern nahmen teil. Nach dem Verblasen der Jagdstrecke vor der Klosterkirche und einer Ansprache von Pfarrer Pater Raphael Wachter über den Sinn des St.-Hubertus-Tages versammelten sich die Jagdgäste zu fröhlicher Runde im Café Bender.

18.11.1960: Die 1. Stadtverordnetensitzung nach der Kommunalwahl fand am 18.11. im Sitzungssaal der Stadthalle statt. Unter den 18 gewählten Stadtverordneten befanden sich 7, die erstmals in das Parlament einzogen, davon je 3 bei der CDU und SPD sowie der Vertreter des BHE. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen begrüßte Bgm. Willi Stephan die neu gewählten Stadtverordneten und übergab den Vorsitz

gemäß § 57 HGO an Herrn Friedrich Nitsch (BHE), als den an Lebensjahren ältesten Stadtverordneten für die Zeit der Wahl eines Stadtverordnetenvorstehers.

Die Versammlung war mit der Wahl des Vorstehers durch Handerheben einverstanden, so dass auf eine geheime Wahl verzichtet werden konnte. Stv. Claßen schlug für die CDU-Fraktion vor, den seitherigen Stadtverordnetenvorsteher Helmar Pabst (FDP), erneut zum Vorsteher zu wählen. Stv. Voigt (SPD) schlug für diesen Posten Frau Stv. Katzer (SPD) vor. Die Abstimmung ergab 12 Stimmen für Herrn Pabst und 6 Stimmen für Frau Katzer, so dass der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Helmar Pabst erneut zum Vorsteher gewählt wurde.

Zu stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehern wurden einstimmig als 1. Stellvertreter Frau Elisabeth Katzer (SPD) und als 2. Stellvertreter Herr Gerhard Claßen (CDU) gewählt.

Zu Schriftführern wurden der spätere 1. Stadtrat Karlheinz Klug, der spätere Hauptamtsleiter Toni Schmitt und Stadtamtmann Leo Claas bestellt.

Da kein Einspruch gegen die Gültigkeit der Kommunalwahl vom 23.10.60 vorlag, wurde die Wahl einstimmig für rechtmäßig erklärt.

Anschließend wurde ein besonderer Ausschuss für die Überarbeitung der Hauptsatzung der Stadt und der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse gewählt. In den Ausschuss wurden 3 Stadtverordnete der CDU, 2 der SPD und 1 der FDP berufen.

Die SPD hatte einen Dringlichkeitsantrag auf sofortige Wahl von 7 ehrenamtlichen Magistratsmitgliedern entsprechend der bestehenden Hauptsatzung eingebracht. Ein gemeinsamer Antrag der CDU und FDP wünschte die Beschlussfassung über einen 6. Nachtrag zur Hauptsatzung, die die Zahl der ehrenamtlichen Stadträte von 7 auf 6 reduzieren sollte. Nach entsprechender Debatte wurde der gemeinsame Antrag mit 12 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

Das Gremium befasste sich anschließend mit der Frage, ob zukünftig Anfragen nur noch schriftlich gestellt werden sollen oder ob sie weiterhin auch mündlich gestellt werden können. Der gewählte Ausschuss sollte dies bei seinen Beratungen über eine neue Geschäftsordnung berücksichtigen. Mündliche Anfragen befassten sich mit der verwaisten Arztstelle in Münster und mit dem endgültigen Abbruch einer Wohnbaracke auf dem heutigen Varta-Gelände, nachdem mehrere seither in den Baracken untergebrachte Familien in neue Sozialwohnungen an der Parkstraße umgesetzt werden konnten.

15.11.1960: Die Haushaltsschule im Schwesternhaus Marienheim blickt heute auf ihr 30-jähriges Bestehen zurück. Sie wurde im Jahre 1930 vom damaligen Pfarrer Wilhelm Hilpisch eingerichtet und hatte das Ziel, junge Mädchen aus Münster und Umgebung im Kochen auszubilden. In den drei Jahrzehnten ihres Bestehens der in Münster stationierten staatlich anerkannten Ausbildungsstätte gingen bereits 1.500 Mädchen durch diese Schule.

20.11.1960: Der erste Adventssonntag war für die katholische Kirchengemeinde in Münster ein Tag ganz besonderer Freude: Domkapellmeister Monsignore Pabst (Limburg) nahm die Weihe der neuen Orgel vor. Die Orgelbauanstalt Conrad Euler (Hofgeismar) hatte die geglückte Disposition der Orgel zusammengestellt. Das neue Werk wurde in das unter Denkmalschutz stehende Prospekt der alten Orgel eingebaut.

2.12.1960: Die 2. Sitzung der neuen Legislaturperiode fand am 2.12. statt. Der Bürgermeister konnte zunächst mitteilen, dass nunmehr auch in Münster eine 1. öffentliche Telefonzelle an der Kapellenberg-/Frankfurter Straße aufgestellt worden war.

Ferner beantwortete er zu Beginn der Sitzung 4 schriftlich eingereichte Anfragen der SPD, die sich insbesondere mit dem Ausbau von Bürgersteigen und der Verkehrsführung an Baustellen befassten.

Anschließend wurde ein Wahlausschuss für alle von der Stadtverordnetenversammlung vorzunehmenden Wahlen in der laufenden Legislaturperiode gebildet. In diesen Ausschuss wurden die drei Fraktionsvorsitzenden *Peter Zerwes (CDU), Karlheinz Voigt (SPD) und Walter Dichmann (FDP)* gewählt.

Danach erfolgte die Wahl von 6 ehrenamtlichen Stadträten. Hierzu lag ein gemeinsamer Wahlvorschlag der CDU und FDP und ein Wahlvorschlag der SPD vor. Die geheime Abstimmung ergab 12 Stimmen für den gemeinsamen Wahlvorschlag von CDU und FDP und 6 Stimmen für den Vorschlag der SPD. Gewählt wurden: **1. Stadtrat Josef Mohr (CDU), die Stadträte Heinrich Kilp, Kurt Dodenhöft alle CDU, Richard Gladis, Ernst Heil beide SPD und Josef Kloft von der FDP.**

Anschließend einigte man sich, dass in dieser Legislaturperiode nur 4 Ausschüsse gebildet werden sollten.

- 1. Haupt- und Finanzausschuss:** *Anton Stephan, Franz Althen jr. und Peter Zerwes (CDU), Karl-Heinz Voigt und Gustav Lorenz von der SPD sowie Walter Dichmann (FDP).*
- 2. Bauausschuss:** *Heinrich Haub, Ewald Stephan und Peter Zerwes (CDU), Martin Schmitt und Hubert Thannheiser (SPD) sowie Emil Müller (BWG).*
- 3. Ausschuss für Schule, Kultur, Jugendpflege und Sport:** *Gerhard Claßen, Franz Althen (CDU), Elisabeth Katzer und Gerhard von Höne (SPD), Friedrich Nitsch (BHE) sowie Walter Dichmann (FDP).*

4. Gewerbe- und Verkehrsausschuss: *Heinrich Haub, Philipp Löw und Ewald Stephan (CDU), Hubert Thannheiser und Gerhard von Höne (SPD) sowie Walter Dichmann (FDP).*

Für den Gemeindevorstand wurden nominiert: *Kurt Schmitt (SPD), Jakob Christmann (CDU) und Christian Kunz (FDP).*

In den Verwaltungsrat der Stadthalle wurden gewählt: *Bürgermeister Willi Stephan (CDU), Stadtrat Richard Gladis (SPD) und Stv. Walter Dichmann (FDP).*

Die neue Hauptsatzung der Stadt Kelkheim sowie eine neu überarbeitete Geschäftsordnung für die politischen Gremien der Stadt wurden einstimmig angenommen.

Danach war über einen Antrag der SPD wegen des Baues eines Schwimmbades in Kelkheim zu beraten. Über frühere Anträge zu diesem Thema wurde bereits ausführlich berichtet. Nach längerer Diskussion darüber, ob ein Hallenbad, ein Freibad oder eventuell auch ein Lehrschwimmbecken bei einer Schule gebaut werden sollte, einigte man sich mit 17 Stimmen bei 1 Enthaltung darauf, dass sich zunächst der Haupt- und Finanzausschuss mit dem Thema befassen sollte. Die SPD wurde aufgefordert, einen Finanzierungsplan, sowohl für ein Hallen- als auch Freischwimmbad vorzulegen. Die Wahl einer besonderen, von der SPD vorgeschlagenen Kommission, die sich mit den Details befassen sollte, wurde zunächst bis zur Vorlage des Finanzierungsplanes zurückgestellt.

Meinungsverschiedenheiten gab es um die Aufhebung eines Stadtverordnetenbeschlusses von Dez. 1959 wegen dem Ankauf von Grundstücken im Industriegebiet. Nach einer Sitzungsunterbrechung stimmte die Versammlung in namentlicher Abstimmung mit 8 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen der Aufhebung des Beschlusses und dem Ankauf von Industriegelände entsprechend dem Stadtverordnetenbeschluss vom 10.6.1960 zu.

Die Anfragen des Abends befassten sich mit verschiedenen Punkten, die vom Bürgermeister wie folgt beantwortet wurden: Die SPD wollte Auskunft über den Stand des Ausbaus der Bürgersteige haben. Der Bürgermeister sagte dazu, dass der mit 50.000 DM bereitstehende Betrag je zur Hälfte für Plattenverlege- und Teerarbeiten vorgesehen sei. Die Verlegearbeiten seien bereits vergeben, jedoch habe die beauftragte Firma wegen Arbeitskräftemangels die Arbeit noch nicht ausführen können. Der Bürgersteig beiderseits der Lorbacher Straße wurde von den städtischen Arbeitern bereits mit einer Teerdecke versehen. Alle anderen vergebenen Maßnahmen konnten aufgrund der schlechten Witterung noch nicht ausgeführt werden. Mit Zustimmung des Magistrats kann der im vergangenen Rechnungsjahr nicht aufgebrauchte Restbetrag für das Bürgersteigbauprogramm in das Jahr 1961 übertragen werden.

Stv. Claßen (CDU) fragte nach der Fertigstellung der Eichendorffschule in Münster. Auf diese Anfrage konnte Stephan keinen verbindlichen Termin nennen, da ja die den Baufortschritt hemmenden Dinge ausreichend bekannt seien.

Die Fortführung der Arbeiten an der Bahnunterführung Parkstraße sei stark von der Witterung abhängig, sagte Bgm. Stephan zu einer entsprechenden Anfrage von Stadtrat Gladis (SPD). Die Erdmassen konnten wegen der Nässe noch nicht abgefahren werden. Sie sollen ja dem Ausbau des Sportplatzes der SG zugeführt werden. Der Transport wird wahrscheinlich durch eine amerikanische Truppeneinheit vorgenommen.

Der Magistrat hatte vorbehaltlich der Genehmigung durch das Stadtparlament mit der AG für kleine Wohnungen vereinbart, dass der Gesellschaft in der Parkstraße ein städtisches Grundstück von 662 qm verkauft wird. Auf dem Grundstück ist innerhalb eines Jahres mit dem Bau eines Mehrfamilienhauses zu beginnen. Der Stadt sollen davon acht bis zehn Wohnungen für Wohnungssuchende aus Kelkheim zur Verfügung gestellt werden.

In der letzten Stadtverordnetensitzung war man jedoch der Meinung, dass acht bis zehn Wohnungen zu wenig seien. Es gäben in der Stadt noch 23 Wohnungsnotstände und 218 echte Wohnungssuchende. Es wurde daher einstimmig beschlossen, dass die Stadt nochmals mit der Gesellschaft verhandelt, damit im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus noch mehr Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Nach Abwicklung der Tagesordnung wurden die neu gewählten ehrenamtlichen Stadträte, soweit erforderlich, in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Zu vereidigen war nur der erstmals in den Magistrat gewählte Stadtrat Dodenhöft.

Für die in den Magistrat gewählten Stadtverordneten rückten folgende Stadtverordnete in das Stadtparlament nach: *Philipp Löw und Ewald Stephan (CDU) sowie Gerhard von Höne und Gustav Lorenz (SPD).*

21.12.1960: Die letzte Sitzung des Jahres 1960 fand am 21.12. statt. Zunächst wurden die nachrückten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt.

Danach stimmte man der Satzung über die Bildung eines Abwasserverbandes Vordertaunus zu. Die Stadt ist auch heute noch Mitglied dieses Abwasserverbandes, der damals aus nur 7 Gemeinden bestand. Sein Hauptauftrag war, mit der Stadt Frankfurt eine Regelung bezüglich des Anschlusses der 7 Gemeinden an die Großkläranlage in Sindlingen zu erreichen und die erforderlichen Anschlussleitungen von den Gemeinden bis zur Kläranlage zu bauen. Der Verband wurde in den 70er Jahren durch den Beitritt der Städte Bad Soden und Königstein sowie der Gemeinden Neuenhain und Altenhain erweitert.

Eine erregte Debatte gab es um die Mehrkosten des Sportplatzes Taunusblick. Bei der Abstimmung ergab sich eine einmalige Kuriosität, da einem Antrag auf Verweisung dieses TOP an den Haupt- und Finanzausschuss nur mit 1 Stimme bei 17 Enthaltungen zugestimmt wurde. Anschließend stellte ein Stadtverordneter den Antrag auf Aufhebung des soeben gefassten Beschlusses. Dem stimmten 16 Stadtverordnete mit 1 Gegenstimme und 1 Enthaltung zu. Danach bewilligte man die Mehrkosten von 27.000 DM für den Sportplatz mit 15 gegen 3 Stimmen. In dem Beschluss wurde festgelegt, dass die Vereinssportplätze der anderen Vereine ebenfalls schnellstens instand gesetzt werden sollten und dass zukünftig verstärkt Mittel für freizeitgestaltende Institutionen bereitgestellt werden sollten.

Ein wichtiger Punkt war auch der einstimmige Beschluss des Stadtparlamentes zum Bau der neuen Bundesstraße 8 im östlichen Teil des Kelkheimer Stadtgebietes. Über den Bau dieser B 8 wird noch viel zu schreiben sein. Der Ausbau erfolgte in den 70er Jahren nur bis Kelkheim. Der weitere Ausbau über das Liederbachtal wurde 1982 gestoppt. Bis heute, 1996, ist noch keine Entscheidung über die Weiterführung der B 8 getroffen worden. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass das Projekt "Weiterbau der B 8" in absehbarer Zukunft nicht mehr realisiert wird.

Ferner wurden an diesem Abend die Straßen im Baugebiet "Judenhohl" benannt. Lediglich die Hauptverkehrsstraße in diesem Gebiet, die Breslauer Straße, hatte bereits einen Namen bekommen. In Anlehnung an die Breslauer Straße erhielten auch die Seitenstraßen Namen von Städten aus den deutschen Ostgebieten.

Außerdem wurden noch 2.000 DM Zuschuss an die Kirchengemeinde in Hornau zur Instandsetzung des Dachreiters der kleinen Kapelle bereitgestellt. Damals stand an, in der kleinen Kirche ein Heimatmuseum einzurichten, was jedoch bis heute nicht geschehen ist.

Der Magistrat hat seine Aufgabengebiete aufgeteilt und den einzelnen Mitgliedern zugewiesen. So haben *Bgm. Stephan* und *Erster Stadtrat Mohr (CDU)* die Gebiete Allgemeine Verwaltung, Personal, Polizei, Wirtschaft und Verkehr übernommen. Die Sachgebiete Straßen, Müllbeseitigung, Bestattungswesen, Wasserversorgung und Bauhof wurden ebenfalls Stadtrat Mohr übertragen, während *Stadtrat Kloft (FDP)* für das Bauwesen, Städteplanung und -bau, für das Vermessungswesen, die Wasserläufe und Stadtentwässerung, die Park- und Gartenanlagen sowie die Stadtverschönerung, die städtischen Wohnhäuser und das städtische Baugelände zuständig ist. Das Dezernat Schulwesen wurde *Stadtrat Gladis (SPD)*, und das Dezernat Kultur, Vereine und Sport *Stadtrat Heinrich Kilp (CDU)* übertragen.

Die Fürsorge, die Kindergärten und das Gesundheitswesen übernahm *Stadtrat Ernst Heil (SPD)* und für Fragen der Land- und Forstwirtschaft ist *Stadtrat Kurt Dodenhöft (CDU)* zuständig.

Der Reit- und Fahrverein Kelkheim hat in seiner Generalversammlung den Bau einer Reithalle beschlossen und den 1. Vorsitzenden, Anton Reitz, beauftragt, die Planungen vorzubereiten und Anträge auf Beihilfen zu stellen. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von mindestens 60 bis 80.000 DM.